

Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden Anstrikten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S vierteljährlich. — Inserionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 S, für auswärts 10 S.

Nro. 82.

Mittwoch, den 12. Oktober

1887.

Württemberg.

In **Conweiler**, D. A. Neuenbürg, hat ein am 9. d. M. Nachm. 5 Uhr ausgebrochener Brand ein zweistöckiges Doppelwohnhaus vollständig zerstört. Entstehungsurache nicht ermittelt. — In **Gunningen**, D. A. Tuttingen, ist in Folge eines am 8. d. M. Nachm. 3 Uhr ausgebrochenen Brandes ein Wohn- und Oekonomiegebäude nahezu gänzlich abgebrannt. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

Gaunslatt, 8. Okt. Gestern erfolgte das gemeinderäthl. Erkenntniß über den Verkauf des Hotel **Herzmann** um 137,500 M an Privatier **Karl Meh** hier.

Kottweil, 8. Okt. Ein Bubenstreich empörendster Art wurde dieser Tage in dem nahegelegenen Zimmern o. N. verübt. Die dortigen Brunnen leiden infolge langwährender Trockenheit seit geraumer Zeit empfindlich an Wassermangel, da gießt ein bis jetzt unbekannter Schlingel in eine der wenigen noch wasser spendenden Brunnenstuben einen widerlich schmeckenden gesundheitsgefährlichen Stoff, so daß der weitere Genuß des Wassers polizeilich untersagt werden mußte. Hoffentlich gelingt es, dem Uebelthäter auf die Spur zu kommen.

Serrenberg, 7. Okt. Bei einer dieser Tage im Giltsteiner Wald abgehaltenen Treibjagd hatte Ziegeleibesitzer **Reichardt** von hier das seltene Glück, einen prachtvollen Damhirsch, 26-Ender, im Gewicht von ca. 165 Pfd. zu erlegen. Ferner wurden geschossen zwei Füchse und neun Hasen.

Ralen, 9. Okt. Die Bierbrauerei zum Lamm hier ging dieser Tage um die Summe von 80 000 M in die Hände des seitherigen Wirtschaftspächters **R. Böhringer** über. Im Kauf inbegriffen ist das große, an der Hauptstraße stehende Wirtschaftsgebäude, die Brauerei sammt Brauereieinrichtung, Keller und Kellereieinrichtung, 25 Morgen Güter und ein Oekonomiegebäude. Nicht inbegriffen ist das Wirtschaftsinventar, Pferde, Rindvieh, Schweine u. s. w., sowie die Vorräte an Wein, Bier, Malz, Gerste und Hopfen, was immerhin noch einen Wert von 30—40 000 hat.

Lindau, 8. Okt. Soeben Abends 8 Uhr ist ein großes Unglück geschehen. Das östr. Dampfboot **Habsburg** stieß, auf der Fahrt von Lindau nach Bregenz begriffen, in unmittelbarer Nähe unseres Hafens mit dem von Norischach eintreffenden Dampfboot **Stadt Lindau** zusammen. Die Wucht des Stoßes war so gewaltig, daß das Boot Lindau vorne bei der Treppe in die 2. Kajüte durchschnitten wurde und nach wenigen Minuten gesunken ist. Die Seetiefe an der Unglücksstelle ist etwa 6 Meter. Man spricht von 2 oder 3 ertrunkenen Reisenden. Bei stillem See war es heute Abend ziemlich dunkel, doch kein Nebel, so daß dem

unglücklichen Ereigniß mit so furchtbaren Folgen wohl nur ein Mißverständnis zu Grunde liegen kann. — Wie wir vernehmen, wurde der Kapitän des östr. Dampfboots verhaftet.

Friedrichshafen, 12. Okt. Die Meldung von der Verhaftung des östr. Kapitäns, welcher bei dem Schiffsunglück bei Lindau den östr. Dampfer führte, ist nicht richtig. Ertrunken sind eine Obsthändlerin von Lindau und ein Handwerksbursche. Die Staatsanwaltschaft hat gestern mit der Untersuchung begonnen. Von Wien und München treffen heute Abgeordnete der beiderseitigen Generaldirektionen ein.

Mundichau.

— In der Bispingstraße in Berlin wohnte ein altes Mütterchen von 86 Jahren, welches seiner Armut wegen vielfach bedauert wurde. Die alte H. war früher Kammerfrau der Fürstin **Diegnitz** gewesen und viel konnte sie von der hochseligen Königin **Luisa** erzählen, bei der ihre Mutter ebenfalls lange Jahre Kammerfrau gewesen war. Die Wohnung der Greisin bestand aus Stube und Küche, und nach und nach wanderte ein Stück Möbel nach dem anderen zum Alt-Trödel, bis schließlich nur Bett, Tisch, Stuhl und einiges Gerümpel übrig geblieben war. Das verdroß die Alte aber nicht, die bei ihrer Armut stets vergnügt war und ihr Leben durch Handarbeiten fristete, da die kleine Pension, welche sie bezog, nicht ausreichte. Doch auch ihre Eigenheiten hatte die Alte; sie ließ keinen Menschen, selbst nahe Verwandte nicht, in ihre Behausung. Sie machte das alles allein, oder ließ alles, wie es war. Der Hauswirt hatte sich schon oft über die Alte, wie sie im ganzen Haus hieß, geärgert, da die Fenster der Wohnung sehr durch Unsauberkeit gegen die anderen abstachen. Doch das genierte die Alte nicht, es durfte niemand zu ihr, da sie, wie sie sagte, ihre Armut nicht auch anderen Leuten zeigen wollte. Eines Tages ging die Alte aus und kam nicht wieder. Sie war überfahren worden und hatte im Krankenhause Aufnahme gefunden. Ende September mußte ihr der überfahrene Fuß abgenommen werden, sie starb aber bald darauf. Die von dem Tode benachrichtigten Verwandten öffneten gleichgiltig die Kisten und Kasten; die Sachen waren des Mitnehmens nicht wert. Doch plötzlich verklärten sich die Gesichter und ein unterdrücktes Ah! entfuhr den freudebebenden Lippen. Man hatte Geld, viel Geld entdeckt; es sollen etwa 15 000 Thlr. sein. Man fand bald darauf, da man jetzt mit größerem Interesse Nachsuchung hielt, noch ein Dokument, nach dem die Verstorbene sogar Hauseigentümerin in **Mecklenburg-Strelitz** war. So sehr sie sich auch arm stellen konnte, sie hatte bei ihrem Geiz doch ihren Stolz zu bewahren

gewußt; denn als die Armenkommission in Anbetracht ihrer großen Hilfsbedürftigkeit ihr einmal drei Thaler zusandte, überwand sie ihren Geiz und schickte das „Armengeld“ stolz zurück. Die Verwandten aber werden „aus Dankbarkeit“ der Alten einen schönen Grabstein setzen.

— In die Kommerzienräthe ist ein wohlthätiger Eifer gefahren. In Herlohn hat der Kommerzienrath **Ebbinghausen** bei seiner silbernen Hochzeit 300 000 M. geschenkt. Für seine Arbeiter hat der Geh. Kommerzienrath **Schichau** in **Elbing** aus Anlaß des 50jährigen Bestehens seiner Fabrikwerke eine Alters-Invalidenversorgung und zwar in der Höhe von 100,000 M. gestiftet.

— Daß die liebenswürdigen westlichen Nachbarn fortwährend über uns „Sauerkrautesser“ in allen Tonarten schimpfen, ist wohl Jedem zur Genüge bekannt, wohl weniger, daß sie auch uns mit sogenannten „Kalauern“ bedenken, wie folgendes zeigt. Ein nach **Ramern** detachierter preussischer Sergeant trifft bei der Landung den ersten Neger, den er sofort schneidig anspricht: „Ich bin weiß, Du schwarz; weiß, schwarz, preussische Farbe, Du bist also ein Preuße.“

— Wieder ein Rätsel des Geizes und der Habgucht. Ein mehrfacher Millionär, der Gutsbesitzer **Max H.**, erstritt sich 6000 Mark durch Urkundenfälschung und Meineid. Er wurde des Betrugs angeklagt und sitzt in Köln hinter Schloß und Riegel. Auch sein Vater war wegen Meineids ins Zuchthaus gekommen und starb darin.

München, 8. Oktober. Große Heiterkeit erregte gestern in der Zweibrückenstraße ein Hühnerhund, welcher plötzlich auf einen mit Hasen beladenen Wagen zusprang, einen toten Lampe herunterriß und diesen mit gewaltigen Sprüngen seinem Herrn brachte, welcher das Tier natürlich sofort zurückgab.

Straubing, 9. Okt. Der taubstumme 45jährige Buchbindergehilfe **Schwingschlögl** von **Pleinting** tödtete am 24. Juni d. J. im **Sieber'schen** Bräuhaus zu **Pleinting** den Dienstknecht **Schoffer** durch einen Stich in's Herz, weil er sich irrhümlicher Weise von **Schoffer** verspottet glaubte. **Schwingschlögl** erhielt vom Schwurgericht 1 1/2 Jahre Gefängniß.

Frankfurt a. M., 9. Oktober. Der Zentralauschuß des deutschen Schützenfestes hat beschlossen, den Rest des Ueberschusses, welchen das Fest ergeben hat, zur Errichtung eines öffentlichen Springbrunnens, und nicht, wie vorgeschlagen wurde, für öffentliche Brausebäder für Arbeiter zu verwenden, ein Beschluß, der wenig Beifall findet.

Leipzig, 10. Okt. Der Anarchist **Johann Christoph Neve** ist vom Reichsgericht wegen vorbereitender Handlungen und Aufforderung zum Hochverrath, wegen Zuwiderhandlung ge-

gen die Bestimmungen des Sprengstoffgesetzes, sowie wegen Meineides und Verbreitung verbotener Druckschriften zu 15 Jahr Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt worden.

— Aus dem äußersten Norden wird ein erfreulicher Sieg der Zivilisation gemeldet. Aus Lulea erhielt nämlich die Nordb. A. Z. folgendes, am 7. Okt. 7 Uhr 50 Min. abends aufgegebenes Tel: Der erste Eisenbahnzug auf der nördlichst gelegenen Eisenbahn der Erde, Lulea-Ofsten, passiert heute den Polarkreis. Die Bahn ist von Lule bis 4 (Schwed.) Meilen vom berühmten Erzgebirge Galliwara fertig gestellt.

Bern, 10. Okt. Eine große Feuersbrunst soll gestern in Engelberg 10 Gebäulichkeiten zerstört haben

Wien, 10. Okt. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Sofia: Ungefähr 250 Mandate fielen der Regierungspartei zu, etwa 40 der Opposition, d. h. halb Anhängern Zankow's, halb Radohlawow's. In Plewna, Rahowo und Aidos fanden blutige Zusammenstöße statt. Der Fürst ordnete strenge Untersuchung an.

Paris, 10. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Tanger hat der Sultan von Marokko, dessen Befinden sich gebessert hat, wegen der Ermordung des Kommandanten Schmidt eine Entschädigung von 100,000 Frs. zu zahlen. Das Panzerschiff „Courbet“ ist heute früh von Toulon nach Tanger abgegangen.

Paris, 8. Oktober. Der General Caffarel ist gestern abend verhaftet worden, da die Verdachtsgründe, daß er mit Zulagen von Ordensauszeichnungen gehandelt habe, sich erheblich gemehrt haben. Demselben werden auch Indiskretionen beim Mobilmachungsplan vorgeworfen. Als Mitschuldige werden General Sandlau und Senator Rimoulin genannt.

— General Caffarel vom Kriegsministerium in Paris ist wirklich verhaftet und abgesetzt. Er hat mit dem Orden der Ehrenlegion Schacher getrieben. Er verkaufte ihn mit Hilfe guter Freunde und Freundinnen; denn in Frankreich sind bei den besten und bösesten Dingen immer Weiber im Spiel. Der Preis des rothen Bändchens wechselte zwischen 25 000 und 50 000 Francs, je nachdem die Bewerber mehr oder weniger reich waren. Der General hat dem Kriegsminister bereits gebeichtet. Ob er auch bei dem Verrath der Mobilmachung beteiligt war, wird sich noch herausstellen.

Toulon, 10. Oktbr. Ein Dampfer der Compagnie Morelle ist in der Bai von Vormes gesunken; 22 Reisende sind ertrunken, 80 in Lavarodon gelandet. Von Toulon ist ein Dampfer abgesandt, um Hilfe zu bringen.

— Einem sozialdemokratischen Schuster in Südfrankreich fiel aus Amerika eine Erbschaft von vielen Millionen zu. Er fand sich sehr leicht in die Ueberraschung und stuzte nur, als seine politischen Glaubensgenossen ihn zu einer Versammlung einluden, um über die Verwendung des Kapitals gemeinsam zu beraten. „Hunderttausend“, antwortete er, „will ich Euch schenken, im Uebrigen pfeife ich was auf Euch, meine Lieben.“

— Die Franzosen haben, mit einem Kanonenboot den Niger aufwärts fahrend, Timbaktu, den wichtigen Handelsplatz des Sudans, erreicht. In dieser Stadt, die allerdings nicht mehr die einstige Größe hat, münden die Karawanenstrassen und soll auch die berühmte Saharacißenbahn der Franzosen, die von Algier ausgehen wird, ihren Endpunkt haben. Dieser Erfolg der Franzosen ist in militärischer wie kommerzieller Beziehung von großer Bedeutung.

Petersburg, 9. Okt. Im März d. J. hatten Bauern eines Dorfes im Kreise Inssar (Gouv. Penfa) in förmlicher Versammlung die Ermordung des gutsherrlichen Verwalters beschlossen und auch ausgeführt. In Folge dessen wurden 30 Bauern dem Kriegsgerichte überwiesen, welches 14 derselben wegen vorbedachten Mordes zum Tode durch den Strang und die Gemeinde-Ältesten und den Dorfschulzen wegen äußerst fahrlässiger Amtsführung zu Zuchthaus mit 3 1/2 und 3 Jahren verurtheilte. 14 Angeklagte wurden freigesprochen.

— Als eine recht zuverlässige Pensionsvorsteherin erwies sich jüngst eine „Dame“, Frau G. in Petersburg, der die Kinder wohlhabender Eltern aus der Provinz zur Obhut und Erziehung anvertraut waren. Ein plötzlich zum Besuch seiner kleinen Tochter in der Residenz und in dem Pensionat eintreffender Vater hörte neulich von seinem Kinde, daß die „Dante“ sie sowohl wie auch ihre Kameradinnen alltäglich zum — Betteln ausende. Selbstverständlich machte der darüber nicht wenig entsetzte Vater die Sache sofort beim Gericht anhängig.

London, 11. Okt. Aus Shangai wird gemeldet, daß das britische Kanonenboot „Wasp“ während eines Taifuns gesunken ist. Alle Personen an Bord sind zu Grunde gegangen.

Unterhaltendes.

Der tolle Jonas.

Wilderergeschichte von Hermann Kobilski.

5) (Fortsetzung).

III.

Wer war der tolle Jonas? —

Darüber verlauteten die mannigfachen Gerüchte. Einige meinten, der Waldbewohner sei ein desertierter Soldat, Andere hegten die Ansicht, der Nüchtige wäre ein aus dem Gefängnis entsprungener Uebelthäter, und noch Einige behaupteten, der Freischütz müsse ein irgendwo entflohener Förster sein, der sich etwas habe zu Schanden kommen lassen.

Weil der Unbekannte in Gemeinschaft mit einem zahmen Wolf in undurchdringlicher Forst hauste, sagte die große Menge, der geheimnisvolle Mensch sei gar ein Werwolf, also ein Individuum, das sich nach Belieben als Mensch oder als Tier zeigen konnte. —

Daß Jonas wilderte, war ein öffentliches Geheimnis; doch hatte ihn noch nie ein Forstbeamter abgefaßt. Man munkelte, der schlaue Schütze wäre im Besitze einer Büchse, die nicht knalle und die er ungemein sicher zu handhaben wisse. So kannte auch Niemand den Schlupfwinkel des Rätselhaften. Den Wolf solle er jung aus einer Fanggrube befreit und dadurch das Tier an sich gewöhnt haben.

Um die häufigen Wilddiebereien kümmerten sich die Landleute naturgemäß wenig oder gar nicht. Was fragten sie darnach, ob es in der großen Forst ein Paar Mehe oder Wildschweine mehr gab oder nicht; aber jener Wolf war trotz aller Wachsamkeit der Hirten verschiedentlich in die Heerden des Dorfes eingefallen und hatte stets gerade die besten Tiere geraubt. Namentlich trieb die Bestie dann ihre Räubeereien fast frei und ungenirt, wenn das Vieh auf den Weiden in der Nähe des Waldes sein Futter suchte.

Bei Kämpfen mit den Hunden blieb der Wolf regelmäßig Sieger. Den zuerst auf ihn einstürmenden Heerdenhüter pflegte der gewandte Räuber durch einen schnellen Biß in die Kehle unschädlich zu machen und des zweiten wurde er dann schon leichter Herr.

E einmal hatte es ein Schäfer versucht, dem

vierläufigen einen eben gefaßten jungen Hammel mittels einer gewichtigen Eisenstange wieder abzujaßen; indes erreichte der Wolf mit seiner Last doch noch zeitig genug den dichten Wald und hier sah der Verfolgende genau, wie ein hünenhafter Mensch dem Jegerimm das Wollgeschöpf wegnahm und damit das Weite suchte.

Den Namen „toller Jonas“ gab das Landvolk dem gefürchteten Einsiedler deshalb, weil der Furchtlose in letzter Zeit mehrmals Streiche verübte, die wirklich von einer unvergleichlichen Kühnheit Zeugnis ablegten.

So hatten in den Stallungen einer Unterförsterei die Ratten dermaßen überhand genommen, daß sich die Leute vor dem Ungeziefer kaum retten konnten und selbst ein scharfer Hund auf dem Gehöfte nicht Ordnung zu stiften vermochte. Hühnererier schleppten die bösen Rager weg, wo sie deren nur habhaft wurden; Küten stahlen sie unzählige, und zuletzt fraßen sie sogar ein schweres fettes Schwein an.

Vergeblich forschte der Schutzbeamte nach einer recht schlimmen Raze; Niemand wußte ihm solch ein tüchtiges Haustier nachzuweisen. Da war es dem alten Förster in einer Nacht, als ob unten in seiner kleinen Schreibstube schier der Teufel sein Wesen treibe. Der Mann sprang aus dem Bett, kleidete sich notdürftig an und ging mit dem Licht die Treppe hinunter. Im Vorüberschreiten ergriff der Vorsichtige aber doch die geladene Flinte und öffnete bedächtig sein Bureau, neugierig, was für ein Unhold ihm zu so ungewohnter Zeit einen Besuch abgestattet.

Die Stubenlade mußte von außen geöffnet und wieder geschlossen sein, denn eins der unteren Fenster stand offen. Im Zimmer war Alles durcheinander geworfen und Spiegel und Lampen zerbrochen. Oben auf dem Altarpulte aber sauchte eine echte und rechte Wildkaze wütend den Hausherrn an. Dieser riß, nachdem er sich vom ersten Schreck erholt, die Flinte an die Wange und schoß das grimme Geschöpf herunter. Es war ein starker Wildkater, den man ihm gebracht hatte. Um den Hals trug der Kater ein Bändchen, das wieder mit einem Zettel versehen war, auf dem geschrieben stand: „Einen tüchtigen Rattenfänger schenkt Jonas.“

Der am Ende des Dorfes Simte wohnende Ackermann Teneb besaß einen fürchtbar bösen Stier, welcher schon Menschen und Tiere gefährdet und sogar einen Knaben getödtet hatte. Der schlimme Bulle sollte nun fett gemacht und nach der Stadt verkauft werden, „denn“ — so folgerte der Besitzer — „die vornehmen Leute essen in ihrer Unwissenheit solch Fleisch doch, das der Landmann zehnmal verschmäht.“ Man hat an den zähen Hühnern den besten Beweis davon. —

Herausgelassen ward das gehörnte Ungeheuer gar nicht mehr. Eines schönen Morgens war der Bulle aus dem Stalle verschwunden und Niemand wußte von seinem Verbleib. Als man den ganzen Vormittag nach dem Stier gesucht hatte, fand ihn schließlich eine Magd zehn Minuten vom Dorfe entfernt mitten im Enten-Teiche an einen Pfahl gebunden stehen. Die Bestie zeigte sich so wütend, daß sie nur mit vieler Not wieder eingefangen und auf den Hof geschafft werden konnte. Wie verschiedene Anzeichen vernützen ließen, hatte der tolle Jonas den Streich verübt. Di ser Verdacht gewann dadurch noch mehr festen Halt, weil der Dörfler einmal öffentlich geprahlt hatte, er wolle dem frechen Wildschützen gelegentlich einen Boffen spielen, worüber dieser sich wundern solle. Gespielt war ja der Boffen, aber in umgekehrter Weise.

Sehen wir uns nach dem tollkühnen Menschen und seinem Verstecke selber einmal um. —



Ein Wald, der sich in freiem Wechsel über Berg und Thal dahinzieht, besitzt fast immer einen weit höheren Reiz als die Forst des flachen Bodens. Schließt das kaum bestandene Gebirge aber Quellen und Bäche in sich, die wild verwachsene Schluchten durchfließen, so thut sich das Reich bestirrender Dryaden und des verwünschten Erbkönigs auf. Es lockt und glückt das dahineilende kristallene Wasser so traulich. Birken drängen sich anmutig herbei im Verein mit dunkelrothen Erlen; über sie hinweg schaut die alte Ulme mit wüster Hopfenranke auf dem Haupte. Der Wald nimmt den Einsamen so gerne auf; in ihm findet die Seele den Wiederklang der süßesten Jugendfreude und auch des bittersten

Herzenswehs. Unter den Wipfeln aber waltet als Friede und in dem leisen Wehen da droben ahnt der Mensch die Nähe der lebendigen Gottheit. —

(Fortsetzung folgt).

ihr eignes Fabrikat an den Mann zu bringen suchen. Das Publikum kann deshalb nicht vorsichtig genug im Ankauf der Schweizerpillen sein. Man achte stets auf die Etiquette, welche das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenzug N. Brandt's trägt.

Zahlreiche Fälschungen und Nachahmungen der so allgemein beliebten und als bestes, angenehmstes und dabei unschädlichstes Abführmittel bekannten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen sind in der letzten Zeit constatirt und Bestrafungen wegen Markenschutz-Verletzung und Betrug auch teilweise schon erfolgt. Es giebt eine ganze Anzahl Verkäufer, welche früher das ächte Präparat geführt, jetzt aber dasselbe verdächtigen und

Winter-Buxkin für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit, à Mt. 2.95 per Meter, versendet direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buxkin-Fabrik-Depôt.** Muster-Collectionen bereitwilligt franco.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Das Brechen, Beischaften und Legen von 246 laufenden Metern, 5 cm dicken Steinplättchen in die zerrissenen Wasserzuleitungsgräben der städtischen Leutenhofwiesen wird am

Donnerstag den 13. Oktober d. J.,
abends 6 Uhr,
auf hiesigem Rathhause verankündigt werden.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen **Johann Georg Maissenbacher**, Hausknechts Witwe hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Montag den 17. d. Mts.,
vormittags 1/2 12 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus zum ersten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Gebäude:

Nr. A. 82 die Hälfte an
63 qm einem 3stöckigen Wohnhaus von Fachwerk mit einem Balkeneller mitten in der Stadt;

Nr. A. 81 1/4 an:
52 qm ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Viehställen und Schweineställen an der Rathhausgasse.

Güter:

Parz. 452:
30 a 32 qm Acker in der Feuersteig mit Scheuernanteil auf Parz. 451/1.

Parz. 604:
19 a 98 qm Wiese mit Scheuer in der Reichertsfling.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 11. Oktober 1887

Rathschreiber
Bäpner.

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:
Pfd. St. 500.— Türken mit Mk. 200
Pfd. St. 500.— Egypter „ „ 500
Pfd. St. 500.— Portugiesen „ „ 500
Stück 25.— öst. Credit-Actien mit Mk. 1000
Thlr. 5000.— Disconto-Com. mit Mk. 1500
effectuirt prompt u. reell, Prospect gratis

A. Federlin, Bankhaus
FRANKFURT A. M.

Der Verleger des „**Berliner Tageblatts**“ hat mit dem Grafen Ferdinand von Lesseps einen Vertrag über das **alleinige Verlagsrecht** der

Memoiren des Grafen von Lesseps

in deutscher Sprache abgeschlossen. Graf Lesseps teilt noch bei seinen Lebzeiten die Dignität seiner Laufbahn als Diplomat, Ingenieur und Weltbürger der Öffentlichkeit mit und es ist bemerkenswert, daß dieser bedeutende Kosmopolit, den Kaiser Wilhelm, wie erinnerlich, bei seiner letzten Anwesenheit in der deutschen Reichshauptstadt so besonders ausgezeichnet hat, durch die Vermittelung des Berliner Tageblatts dem deutschen Publikum die Bekenntnisse seines vielbewegten Lebens zu übergeben beschloß. Das Berl. Tageblatt ist die einzige in deutscher Sprache erscheinende Zeitung, in deren Spalten dieses hochinteressante Memoiren-Werk publiziert werden darf.

Paul Lindau

ist vom 1. Oktober ab als ständiger Theaterkritiker für das „**Berliner Tageblatt**“ gewonnen worden, nachdem derselbe seine Stellung als Dramaturg des Deutschen Theaters niedergelegt hat.

Berliner Tageblatt

und
Handels-Zeitung

nebst seinen wertvollen 4 Separat-Beiblättern

Illustriertes Witzblatt „**ULK**“
Belletrist. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“
Feuilletonistisches Beiblatt „**Der Zeitgeist**“

„**Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“, wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts die **gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.**

Die Vorzüge des Berliner Tageblatts sind: Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgen-Ausgabe. — Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung. — Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Spezial-Telegramme. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags.

Die „Handels-Zeitung“ des „Berliner Tageblatt“ hat durch ihren reichen und frischen Inhalt, welcher nicht allein den Effekten und den Produkten-Börsen, sondern auch dem gesamten Warenhandel gewidmet ist, in der kaufmännischen und industriellen Welt großen Anklang gefunden. Die einzelnen Handels- und Industrie-Zweige finden periodisch in selbständigen Artikeln anerkannter Sachautoritäten sachgemäße unparteiische Beurteilung. Ueber Metalle, Kali, Tabak, Baumwolle, Wolle, Seide, Zucker, Butter, Schmalz etc. erscheinen regelmäßig Original-Berichte. Vollständiger Cours-Zettel der Berliner Börse. — Ziehungslisten der preussischen Lotterie, sowie eine besondere Effekten-Verlosungsliste. — Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mitteilungen der deutschen Seewarte. Militärische und Sport-Nachrichten. — Personal-Veränderungen der Zivil- und Militär-Beamten. — Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgeleitete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt, und den Provinzen. — Interessante Gerichts-Verhandlungen. — Theater, Litteratur, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des „B. T.“ in ausgedehntem Maße gepflegt; außerdem erscheinen in demselben die Romane und Novellen der ersten Autoren.

Das nächste Quartal bringt folgende hochinteressante Werte

George Ohnet: „Sie will es“

Richard Voss: „Lala“

Der Abonnementspreis beträgt bei allen deutschen Postanstalten für das Vierteljahr Oktober, November und Dezember nur **5 Mark 25 Pfennig** für alle fünf Blätter zusammen.

Probennummern gratis und franko!



Das mit den vorzüglichsten Apparaten und Moment-Verfahren eingerichtete
Photographische Atelier von Dettmar Burghold
 Turnstr. 4, Pforzheim, Turnstr. 4 (in der Nähe des Gasth. z. gold. Falken.)
 beehrt sich einem geehrten Publikum von Wildbad und Umgebung zur geneigten Be-
 achtung zu empfehlen.
 Billigste Preise. Spezialität: Vergrößerungen. Sauberste Ausführung.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht
 der K. Württ. Staatsregierung.
 Renten- und Kapitalversicherung und
 Lebensversicherung.

Nach Einlösung der Police tritt die Versicherung sofort in Kraft. Sie wird wirkungslos
 nur im Falle wissentlich falscher Angabe oder Verschweigung solcher Thatsachen, welche für die
 tarifmäßige Aufnahme erheblich sind. In allen anderen Fällen möglicher Gefährdung des
 Versicherungsbestandes kommt das volle Deckungskapital zur Auszahlung.

Aufgeben oder Versäumnis der Prämienzahlung hat selbst nach Ablauf der reichlich be-
 messenen Respektfristen nicht das Erlöschen, sondern nur die Reduktion der Versicherung nach
 Maßgabe des Deckungskapitals zur Folge, wofür solches zu einem Versicherungsbetrag von
 mindestens M 200. ausreicht.

Versicherung gegen Kriegsgefahr ist bis zu einem gewissen Betrage gegen Bezahlung eines
 mäßigen Prämienzuschlags ermöglicht.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Die Verwaltung ist im Ver-
 hältnis zum Gesamtvermögen der Anstalt die denkbar billigste, die Kosten derselben betragen
 nur 0,62% des Aktivvermögens.

Sterbfälle werden promptest reguliert.

Dividendengenuß vom dritten Versicherungsjahr ab. Die Dividende beträgt seit 5 Jahren
 25% der ohnedem niedrigen Prämien.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Eintrittsalter:	Jahresprämie:		für je M 1000. — Versicherungssumme.
	brutto:	abzgl. 25% Divid.	
20 Jahre	15. 70.	11. 78.	}
25 "	17. 90.	13. 43.	
30 "	21. 30.	15. 98.	
35 "	25. 50.	19. 13.	

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der
 Anstalt: in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Bürgen-
 feind; Herrenalb: Joh. Jak. Conzelmann, Lehrer.

A. Biber, Zahntechniker

aus Pforzheim ist

Donnerstag, 13. Oktober im Kgl. Bad-Hôtel in Wildbad
 zu sprechen.

Sprechstunden in Pforzheim:

täglich (ausgenommen Sonntags) Schulberg Nr. 10, zunächst dem Bahnhof.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen,
 Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz
 sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und
 unschädlichen Mittel der Heilanstalt für
Trunksucht in Glarus (Schweiz)
 Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden,
 bezeugen:
 N. de Moos, Hirzel.
 R. Volkart, Bülach.
 F. Dom. Walther, Courchavois.
 G. Gräbenbühl, Weid b. Schönenwerd.
 Frd. Echanz, Röttenbach, St. Bern.
 Frau Stimmendingen, Lehrers-We., Ringingen.
 Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.
 Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Bei 3000 Mk. Gehalt

suchen solide Leute zum Kaffe-Verkauf in
 Postkollis an Private

Emil Schmidt & Comp., Hamburg.

Mädchen = Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches bür-
 gerlich kochen kann, sowie alle häuslichen Ar-
 beiten verrichtet, findet bis Martini gute Stelle.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Gest. Zucker,
 Farin-Zucker,
 Sultaninen,
 Rosinen,
 Zwetschgen,
 Gewürze,
 Citronen,

empfiehlt

Fr. Funk.

Ich beabsichtige Anfang November einen

Tanz-Kursus

hier zu veranstalten und belieben sich diejenigen
 jungen Damen und Herren, welche daran teil-
 nehmen wollen, gefälligst im Comptoir d. Bl.
 zu melden.

Hochachtungsvoll

Louis Pfeiffer,

Tanzlehrer aus Stuttgart.

300 Photographien und 1 größ. Bild
 nebst Cat. über Bücher und pikante
 Sachen franko gegen 5 Mark, auch
 in Briefmarken. Gottfr. Brolander, Gothenb.
 Schweden.

Pfundhese,
 Pfälzer Zwiebel,
 feinstes Salatöl,

à Flasche 95 Pf.

empfiehlt

R. Zahn,

gegenüber dem Bahnhof.

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bändwurm,
 Lungen-, Achtkopf- und Herzkrankheiten, Schwind-
 sucht, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Haut-
 krankheiten, Drüsenleiden, Kröpf, Augen-, Ohren-
 und Nasenleiden, Sicht, Rheumatismus, Rücken-
 marks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleich-
 sucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende
 zu empfehlen. Kostenlos und franco zu be-
 ziehen von Ludwig Maag, Buchhändler in
 Konstanz.

Birkenbalsam Seife

Ist die ein-
 zige Seife,
 welche alle
 Haut-
 unreinig-
 keiten,
 einen blendend weissen Teint erzeugt.



Miltscher,
 Finnen,
 Rötthe des
 Gesichts und
 der Hände
 beseitigt und

Bergmann & Co in Dresden.

à Stück 30 und 50 Pfg. bei Chr. Wild-
 brett in Wildbad.